

smbericht

Schulmuseum Bern

≡ Jahresbericht 2023



Liebe Leserin, lieber Leser

Was für ein Jahr! Die gesamte Bandbreite der Gefühle wurde gespielt. Gewollt und ungewollt. Da läuft diese fantastische Ausstellung 'Schule. Experiment Zukunft'. Sie übertrifft alle Erwartungen. Sie ist gut gemacht. Sie überzeugt mit dem Inhalt. Sie verknüpft Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie spricht neue Kundensegmente an. Sie ist für Betreuerinnen und Betreuer, für Workshop-Leiterinnen und -Leiter anspruchsvoll. Über 3000 Besucherinnen und Besucher geben ihre Meinung dazu ab und füttern das System mit wertvollen Daten, auf deren Auswertung man gespannt sein darf. Sie findet Anklang in der Bildungslandschaft und verschiedenste Institutionen befassen sich mit möglichen Schulformaten der Zukunft. Ein Klon der Ausstellung ist während des ganzen Jahres auf Wanderschaft. Er wird von Pädagogischen Hochschulen ausgeliehen und auf unterschiedlichste Weise eingesetzt. Ein Kantonsparlament interessiert sich dafür, Schulleitungen und Lehrer- und Lehrerinnen-Vereinigungen nehmen sie zum Anlass, das Thema zu diskutieren. Das Schulmuseum Bern in Köniz wird mit dieser Ausstellung weit über die Kantonsgrenzen hinaus wahrgenommen und bekannt. Damit bekommen auch die 400 Jahre Schulgeschichte in unserer einzigartigen Sammlung einen neuen, wichtigeren Stellenwert. Ein weiterer Schritt der Professionalisierung ist dem smb damit gelungen.

Gleichzeitig mussten wir feststellen, dass wir bei dem extern vorgelebten Tempo intern mit der Professionalisierung nicht mithalten konnten. Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden fühlten sich weniger eingebunden, informiert und betreut. Daher hat der Stiftungsrat im zweiten Halbjahr 2023 verschiedene Massnahmen ergriffen, um die Mankos zu beheben. Ein Ressort 'Freiwilligen-Engagement' wurde geschaffen und wird durch unsere Stiftungsrätin, Ursina Barandun, geleitet. Es wurden schriftliche Vereinbarungen mit allen Mitarbeitenden aufgesetzt, damit sowohl Rechte als auch Pflichten transparent und klar für alle Beteiligten formuliert sind.

Ende des dritten Quartals 2023 kündigte unserer Geschäftsleiterin, Andrea Matter, per 31.12.2023. Der Stiftungsrat bedauert ihren Weggang, ist aber sehr dankbar für die grosse und intensive Arbeit, die Andrea in den letzten drei Jahren für das smb geleistet hat. Es ist ihr gelungen, eine einzigartige Ausstellung zu finanzieren, sich schweizweit zu vernetzen und unsere Institution über die Kantonsgrenzen hinaus bekannter zu machen. Wir wünschen Andrea alles Gute für die Zukunft. Dem Stiftungsrat ist es noch im November 2023 gelungen, Angelo Romano als neuen Geschäftsleiter per 1.1.2024 zu gewinnen. Als erfahrener Kenner der Sammlungs- und Ausstellungsszene wird es ihm möglich sein, ergänzende Schwerpunkte für das smb zu setzen. Wir wünschen Angelo an dieser Stelle viel Erfolg und Befriedigung in seiner wichtigen Funktion.

Das Jahr 2023 hat deutlich gemacht, dass diese Institution mit lediglich einer, zu 50% entschädigten, Geschäftsleitungs-Position mittel- und

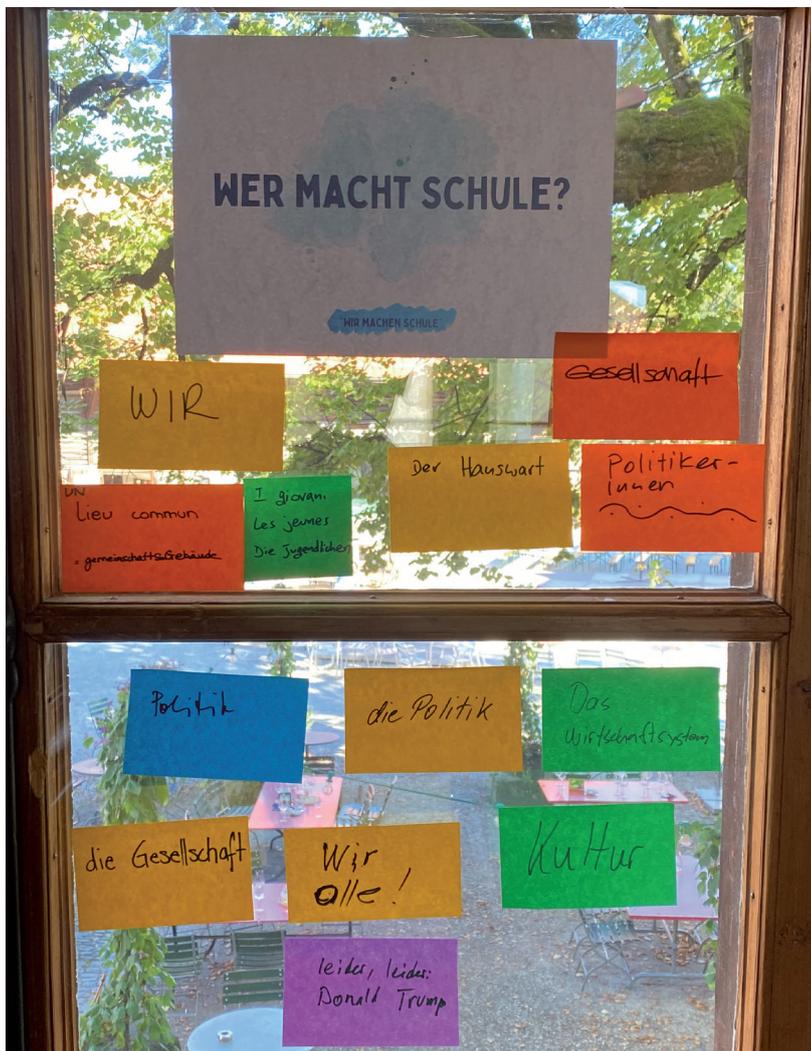
langfristig nicht in der Lage ist, das vorhandene Potential auszuschöpfen und auf professionelle Weise die Sammlung zu 400 Jahren schweizerischer Schulgeschichte aufzubereiten, zu präsentieren, zu beforschen und gleichzeitig die Vielzahl von Vermittlungsangeboten aufrecht zu erhalten resp. immer wieder zielorientiert anzupassen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Abschliessend danke ich im Namen des Stiftungsrates allen Mitarbeitenden für ihren äusserst wertvollen Einsatz, unseren Partnerinnen und Partnern für ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung und unseren Gönnerinnen und Gönnern für ihre Treue. Lasst uns auch im kommenden Jahr mit viel Enthusiasmus, Energie und Kreativität die Geschichte des Schulmuseums Bern in Köniz weiterschreiben.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre unseres Jahresberichts.

Herzlich

Ihr Ernst Jörg
Stiftungsrats-Präsident



Tätigkeitsbericht Stiftungsrat

Sitzungen und Mitgliederversammlung

Im Jahr 2023 fand sich der Stiftungsrat des Schulmuseums Bern in Köniz zu fünf Sitzungen zusammen. Die Mitgliederversammlung fand im April statt, eingebettet in eine Veranstaltung rund um das Thema "Draussenschule früher und heute" (siehe hierzu den Artikel weiter hinten).

Stiftung Schloss Köniz und Umzug

Das Jahr war geprägt von vielen Überlegungen und Sitzungen zum Projekt der Gemeinde "Stiftung Schloss Köniz". Der Gemeinde Köniz war die Rolle des smb als Stifterin zentral als Erbringerin von kulturellen, musealen und bildungsbezogenen Leistungen. Der Prozess der Stiftungsgründung läuft und wir freuen uns auf die daraus resultierenden Möglichkeiten.

Im Verlauf des Jahres wurde auch klar, dass ein Verbleib der Sammlung am jetzigen Standort nicht mehr realistisch ist und wir damit rechnen müssen, bis Ende 2024 einen neuen Standort beziehen zu müssen. Als neuen Standort wird uns die Gemeinde Räumlichkeiten an der Sägestrasse 65 in Köniz zur Miete zur Verfügung stellen. Die Räumlichkeiten wurden besichtigt und nach Abklärungen bezüglich Temperatur und Luftfeuchtigkeit als zweckmässig beurteilt. Das Sammlungsteam stellt sich dieser grossen Herausforderung mit Weitsicht und Engagement. In diesem Zusammenhang werden weitere Deakzessionen geplant: Für das Schlachtenbild „Gefecht bei Neueneegg“ und das Gross-Relief „Berner-Alpen“ sind bereits konkrete Anfragen an diverse geeignete Institutionen gestellt worden.

Wichtig war von Beginn an die Begehbarkeit der Sammlung; denn dem smb ist wichtig, die Objekte leben zu lassen. Mit vorhandenem Ausstellungsmobiliar werden die Stationen für verschiedene Arten von Führungen mit Gruppen von max. 12 Personen gestaltet.

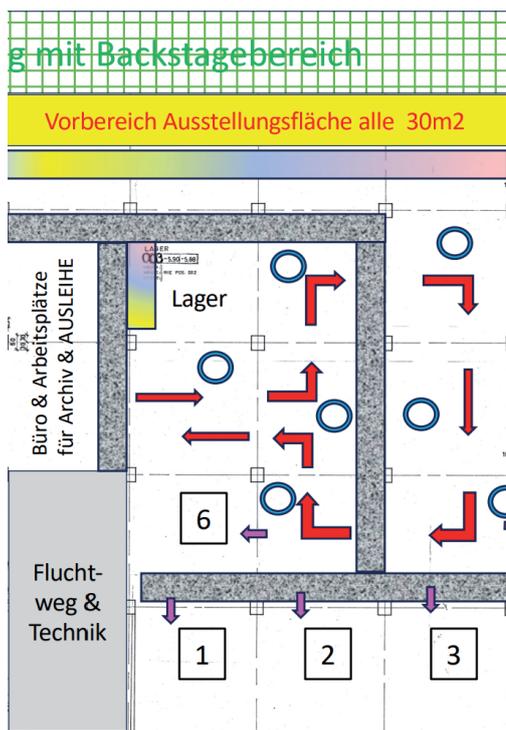
Die Planung für genaue Daten und den detaillierten Umzug stellt das smb vor grosse Herausforderungen, welche auch personell gut zu durchdenken sind.

Strategietag

Der diesjährige Strategietag wurde in einer Tagung für alle Mitarbeitenden, den Beirat und den Stiftungsrat durchgeführt. Dem vorangegangen sind viele gemeinsame Gespräche im Stiftungsrat und mit den Ressortleitenden, begleitet wurde der Prozess von Rudolf Karlen (Mediator, Coach, Prozessberatung).

Einige zukunftssträchtige Schritte konnte das smb gehen, denn:

- noch nie hat das smb weit über die Region hinaus so grosses Interesse ausgelöst,
- noch nie haben so viele Bildungsinstitutionen von uns Kenntnis genommen,
- noch nie war unser Stellenwert in der Bildungslandschaft so hoch,
- noch nie haben wir eine Ausstellung in dieser Grössenordnung



- finanziert,
- noch nie wurde mit einer Ausstellung so grosses Interesse generiert,
 - noch nie haben wir mehr Medienberichte über das smb registriert,
 - noch nie wurde das smb zu so vielen Veranstaltungen eingeladen,
 - noch nie war unser Stellenwert bei Gemeinde und Kanton so hoch.

Und trotzdem ist der Stiftungsrat und mit ihm der Beirat überzeugt, dass das smb an einem Wendepunkt angelangt ist. Die nächsten Monate und Jahre entscheiden über das Weiterbestehen dieser einzigartigen Institution.

Das smb sieht sich vor grossen Herausforderungen, denn:

- die finanziellen Ressourcen bleiben auch in Zukunft knapp,
- die personellen Ressourcen sind kostbar,
- die in Gründung befindliche Stiftung Schloss Köniz wird Auswirkungen auf das smb haben,
- die Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde wird neu verhandelt,
- die Sammlung muss umziehen.

Die Strategie des smb ist durch den Stiftungsrat festgelegt und die Umsetzung ist eine Führungsaufgabe. Der Stiftungsrat hat an dieser Tagung die Ziele und Aufgaben des smb (basierend auf den aktuellen Leistungsvereinbarungen mit Kanton und Gemeinde) nochmals vorgestellt und aufgezeigt, mit welchen organisatorischen Neuerungen wir die anstehenden Herausforderungen – mit vereinten Kräften – meistern wollen.

Hierzu sprach der Stiftungsratspräsident Ernst Jörg über die Strategie und stellte die erarbeiteten Massnahmen zur Stärkung der Führung vor. Ein wesentlicher Teil war die Erläuterung der zukünftigen Positionierung der Freiwilligenarbeit im smb. Ein Strategiekonzept wurde vorgestellt, welches im wesentlichen die Neuerung beinhaltet, dass dem Freiwilligenengagement ein eigenes Ressort gewidmet wird, welches Ursina Barandun leitet. Damit einhergehend wird mittels einer schriftlichen Vereinbarung Sicherheit auf beiden Seiten geschaffen: Leistungen, Rechte und Pflichten wurden definiert. In einem partizipativen Prozess konnten freiwillige Mitarbeitende ihre Gedanken verschriftlichen, mitteilen und Fragen stellen. Die Tagung wurde mit einem ausführlichen Mittagessen abgerundet.

Neue Geschäftsleitung

Nach knapp drei Jahren hat sich unsere Geschäftsleitung, Andrea Matter, dazu entschieden, neue Wege zu gehen und hat damit ihre Kündigung per Ende Dezember 2023 eingereicht.

Der Stiftungsrat hat an seiner Sitzung vom 27. November 2023 Angelo Romano als neuen Geschäftsleiter gewählt. Er tritt seine Stelle per 1.1.2024 an. Wir waren in der glücklichen Lage, aus qualifizierten Bewerbungen auslesen zu können. Angelo Romano bringt sehr viel Erfahrung aus dem Museums- und Ausstellungsbereich mit. Wissen und Erfahrung, die bisher im smb weitgehend gefehlt hat. Wir schätzen uns daher sehr glücklich, dass Angelo sich bereit erklärt hat, die Aufgabe von Andrea zu übernehmen und das smb weiterzuentwickeln.

Tätigkeitsbericht Ressorts

Ausstellung

Das Interesse an unserer Ausstellung "Schule. Experiment Zukunft" (www.schule-zukunft.ch) war weiterhin gross. Zu Beginn des Jahres stand sie noch im Shopping- und Erlebniscenter Westside Bern und damit an einem öffentlichen und viel frequentierten Ort; darüber hinaus wurde im gesamten Center für die Ausstellung auf den grossen Screens geworben. Es folgten folgende Stationen:

PH Graubünden: 11. Januar 2023 – 5. März 2023

PH Schwyz: 1. April 2023 – 4. Mai 2023

Johann Jacobs Museum Zürich: 2. Juni 2023 – 11. Juni 2023

PH FHNW, Standort MuttENZ: 7. Oktober – 29. Oktober 2023

PH FHNW, Standort Solothurn: 31. Oktober – 19. November 2023

PH FHNW, Standort Brugg-Windisch: 21. November – 10. Dezember 2023

Für uns ist es von grosser Bedeutung, dass die Ausstellung nicht nur an den PHs steht, sondern dass mit den zur Verfügung gestellten Inhalten gearbeitet wird. Dies gelang bisher hervorragend.

In Chur fand ein Anlass mit 175 Gästen (Grosser Rat, Schulleiterinnen, Bildungspolitiker, Schulämter) statt. Unser Stiftungsrat und Erziehungswissenschaftler Hans-Ueli Grunder wurde für einen Kurzvortrag eingeladen und auf dem Podium diskutierten Dr. Jon Domenic Parolini (Regierungsrat des Kantons Graubünden), Sandra Locher Benguerel (Nationalrätin und Hochschulrätin PH Graubünden), Prof. Dr. Barbara Fäh (Rektorin Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich), Prof. Dr. Rudolf Minsch (Chefökonom und stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung von *economiesuisse*, Leiter allgemeine Wirtschaftspolitik & Bildung) über die in der Ausstellung gezeigten Initiativen.

Moderiert wurde die Diskussion von Prof. Dr. Gian-Paolo Curcio (Rektor PH Graubünden).

Podiumsdiskussion an der PH Graubünden zum Thema «Schule. Experiment Zukunft» am 13. Februar 2023.



Auch die PH Schwyz lud zu Veranstaltungen ein, ebenso wie die PH FHNW. Bei letzterer fand auch der Nordwestschweizer Bildungstag statt, an welchem die beiden Workshops von unserer Geschäftsleiterin zur Ausstellung von je 30 Bildungsfachleuten und Politiker:innen besucht wurden. Auch die Jacobs Foundation lud an zwei Wochenenden zur Ausstellung ein und Pierre Mentha (Kurator), Pia Zühlke (Kulturvermittlerin) und Andrea Matter (Geschäftsleiterin) führten die Anwesenden hindurch.

Für das smb sind solche "Ausseneinsätze" von grosser Bedeutung, denn es kann sich als Museum für Schulgeschichte schweizweit etablieren. So wurde der Fokus 2023 auch weniger auf die Medienberichterstattung, sondern auf die physische und aktive Teilnahme an Veranstaltungen gelegt und Vernetzung mit weiteren Partnerinnen und Partnern.

10. – 12. Mai 2023, Schule trifft Wirtschaft, Stoos

«Schule trifft Wirtschaft» ist ein wachsendes Netzwerk, in dem Entscheidungsträger:innen und Expert:innen aus Wirtschaft, Bildung und Politik gemeinsam Herausforderungen zwischen Schule und Wirtschaft analysieren und Lösungen suchen. Das Ziel: Jugendliche in der Volksschule so zu ermächtigen, dass sie einen kompetenten Berufseinstieg schaffen, gerne lernen und sich selbstbewusst für ihre Arbeitgeber und die Gesellschaft engagieren.

Am diesjährigen Event wurden verschiedene Handlungsfelder diskutiert. Zentral dabei waren die Fragen: Wie wird individuelles Lernen zur Realität? Wie kann das Potenzial der Lernenden besser erkannt und gefördert werden?

80 Personen aus Bildung und Wirtschaft traten zu diesen Fragen in den konstruktiven Dialog – in luftiger Höhe. Ziel war es, auf fünf Handlungsfelder zu fokussieren und zu erarbeiten, wo wir Handlungsbedarf wahrnehmen: Selektion, Beurteilung, Potenzial, psychische Gesundheit, Berufswahlprozess.

Organisationskomitee: Andrea Matter (Leitung smb), Melanie Schweizer (Pädagogin), Rahel Tschopp (Denkreise)

Partner:innen 2023: Credit Suisse, Die Schweizerische Post, Stiftung Mercator Schweiz, Swisscom

Versionen

Wie auf dem Stoos kam unser Angebot der flexiblen Ausstellung – welche per Post verschickt werden kann – an diversen Fachtagungen und PH-Veranstaltungen zum Einsatz. Die Ausstellung "Schule. Experiment Zukunft" gibt es damit in den unterschiedlichsten Formen zu erleben:

- vollständig vor Ort im Schulmuseum Bern in Köniz,
- vollständig flexibel an verschiedenen Orten,
- in reduzierter Version postalisch verschickbar,
- digital verfügbare Druckdateien der Initiativplakate,
- digital verfügbare Ausstellungstexte und Hintergrundinformationen.



Ausblick

Das Interesse an der Ausleihe der Ausstellung ist weiterhin hoch, so dass bereits bis 2025 Orte feststehen. Ende 2023 haben bereits über 3000 Personen den Fragebogen ausgefüllt und sich ihren persönlichen Smartspider erstellen lassen.

Konkrete Schritte für die Auswertung der Daten werden im kommenden Jahr getan; wir freuen uns über das Interesse von BeLEARN. BeLEARN ist eine Initiative des Kantons Bern; Trägerinnen sind die fünf beteiligten Hochschulen Universität Bern, Pädagogische Hochschule Bern, Berner Fachhochschule, Eidg. Hochschule für Berufsbildung und Eidg. Technische Hochschule Lausanne. BeLEARN fördert als Kompetenzzentrum für die Digitalisierung in der Bildung die Forschung und Translation in den Themenbereichen Digital Skills, Digital Tools und Data Science for Education. Dabei stehen die Nähe zur Bildungspraxis, Innovation und die Vernetzung zwischen beteiligten Akteurinnen und Akteuren im Zentrum.

Die Weiterentwicklung und der Entscheid über die Dauer der Ausstellung im smb wird Angelo Romano prioritär behandeln.

Tintenfasspreis 2022

Auch im Jahr 2023 lud das smb nach der Gönnersammlung zur Verleihung des Tintenfasspreises 2022 ein. Der Preis ging an Antonietta Cammareri. Sie hat den Text «MICROSTORIE DI OUTDOOR EDUCATION ALLASCUOLA DELL'INFANZIA: una pratica educativa che collega il passato e il presente della realtà scolastica ticinese» im Kontext ihrer Ausbildung für das Lehramt an Vor- und Primarschulen an der Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI) in Locarno geschrieben. Prämiert wurde der Preis mit CHF 500.- und einem Kunstwerk zum Text von Ana Clerc. Die Laudatio hielt Hans-Ulrich Grunder auf Italienisch, die Anwesenden erhielten eine deutschsprachige Version in einem Flyer.

Nach der Verleihung sprach Claudia Schluth, Naturpädagogin und Lehrperson, die den heutigen Blick auf die Naturschule und das etwas andere Unterwegs-Sein mit Kindern beleuchtete.

Prof. em. Dr. Hans-Ulrich Grunder

Laudatio

“Mikrogeschichten der Outdoor-Pädagogik im Kindergarten: eine pädagogische Praxis, die Vergangenheit und Gegenwart der Tessiner Schulwirklichkeit verbindet”

von Antonietta Cammareri

Worum geht es in diesem Text?

Er umkreist einen Sachverhalt, der vor hundert Jahren die Schule bewegt hat. Bis heute ist die Frage noch aktuell, oft anders akzentuiert als früher.

Antonietta Cammareri hat das Thema in ihrer Bachelorarbeit ausgeleuchtet. Sie erörtert es für den Kindergarten und die Grundschule im Kanton Tessin. Detailliert erkundet sie die Mikrogeschichten der



Outdoor Education, der Schule im Freien. Diesen Text hat sie bei Tintenfass, dem Schweizerischen Preis für Bildungsgeschichte, eingereicht. Heute vergeben wir den Preis für 2022. Nach 2020 und 2021 ist es das dritte Mal. Die neue Ausschreibung, für Tintenfass 2023, läuft bis Ende August.

Wie Antonietta Cammareri inhaltlich vorgeht, muss ich Ihnen zuerst erläutern (a). Sie sollen wissen, was sie recherchiert hat und worüber sie schreibt. Dann begründe ich, weshalb die Jury ihren Text als preiswürdig eingestuft hat (b).

a) Also: Was heisst Outdoor Education im Kindergarten, der Scuola dell'infanzia?

«Kindergarten und Schule ins Freie»: So lautet anfangs des 20. Jahrhunderts die Alternative zum vielgescholtenen Schulstubenunterricht. Der Vorwurf an die Schule ist dramatisch: Das Schulhaus ist zu eng, zu staubig, zu dunkel und ohne frische Luft. Es fördert die Langeweile. Es ist lernfeindlich. Der Unterricht draussen dagegen ist freier, gesünder, naturnäher und lerneffizienter.

Die damaligen Schulreformer und -reformerinnen engagierten sich für eine Öffnung von Kindergarten und Schule. Die Idee eines Pädagogischen Naturalismus war da schon lange bekannt. Aber Vittorino da Feltre, Comenius, Pestalozzi, Rousseau, Froebel und die euphorisierten pädagogischen Neuerer in Europa zu Beginn des 20. Jahrhunderts wollten mehr als frische Luft und Natur.

Sie verlangten für das Kind eine vertiefte ästhetische, geistige und körperliche Erkenntnis – eine Erkenntnis über alles Sehen, alles oberflächliche Anschauen hinaus. Darum sollte das Kind eigene Erfahrungen in der Natur machen können. Nicht zuletzt sollte es sich auch körperlich abhärten. Die Hoffnung: So würde sich die kindliche Persönlichkeit harmonisch entwickeln. Draussen würde die Neugier ohne den Einfluss der Erwachsenen geweckt – auf Exkursionen, Wanderungen und Erkundungen, bei Befragungen und eigenständigen Recherchen. Die Neugier und die Lernmotivation würden gestärkt. Die kindliche Autonomie würde wachsen.

Genau das hatten viele Mediziner zu Jahrhundertbeginn an Hygienekongressen und in zahlreichen Publikationen verlangt. Montessori, Decroly, Bovet oder Claparède sorgten sich um die kindliche Gesundheit. Die Programmatik: Verlagert den Unterricht nach draussen, ins Freie, ans Licht – in eine Waldschule (Berlin), eine Ecole au soleil (Leysin), in Freiluftschulen (Zürich) oder in Ferienkolonien (Appenzell). Der Genfer Adolphe Ferrière verstärkte 1922 das Argument – auch in der Angst um die Tuberkulosegefahr –, am ersten 'Congresso internazionale delle scuole all'aperto' in Paris: Freiluftschulen und aktive Schule (scuola attiva) sind die Wortführerinnen einer 'neuen Erziehung', einer 'modernen Erziehung' für das 20. Jahrhundert. In den späten sechziger Jahren sollten vergleichbare Impulse noch einmal aufflammen. Sie haben sich in mannigfaltigen Ausprägungen bis heute gehalten.

Was bedeutet dieser international starke Impuls zugunsten einer Schule im Freien für den Kindergarten und die Schule in der italienischsprachigen Schweiz?

Schon das kantonale Schulprogramm für Kinderheime von 1897 ('Pro-

gramma didattico per gli asili infantili della Repubblica e Cantone del Ticino') votiert gegen den unbeweglichen Unterricht an starren Pulten und in stickigen Klassenräumen. Im Fokus: das Stillsitzen in einer 'Buchsule'. Bücherwissen wird harsch kritisiert. Es gilt als oberflächlich und unanschaulich. Darum soll der Unterricht auch stattfinden: im Wald und auf der Wiese, auf Bauernhöfen, in Betrieben, in Schulgärten, auf Lehrausgängen, Wanderungen und Schulreisen.

Überdies: Die Idee einer Ferienkolonie war um 1876 vom Appenzeller Pfarrer Walter Bion erstmals mit Kindern aus der Stadt Zürich umgesetzt worden. Nach dem Grippewinter von 1919 sollten sich auch in Lugano Kinder und Jugendliche in Sommerkolonien ('Colonie Climatiche estive') erholen.

Der Blick auf den Süden der Schweiz zeigt: Die Tessiner Montessorianerinnen Teresina Bontempi, Maria Valli und Maria Boschetti-Alberti konkretisierten in den 1920er Jahren das Konzept. Sie verlangten Freiluftkindergärten, Unterricht an der frischen Luft und Lehrausgänge. Für Maria Boschetti-Alberti sollte die Schule eine 'scuola serena', eine heitere Schule, sein.

Die Balance zwischen Aktivität und dem Bedürfnis nach Ruhe war diesen Lehrerinnen wichtig. Darum lancierten sie die Forderung, sie Kinder sollten sich im Freien ausruhen, einen 'Riposo all' aperto'.

Nach 1945 wurde der Ruf nach Freiluftschulen auch im Tessin leiser. Die Schulgesetze der folgenden Jahrzehnte und die Leitlinien ('Orientamenti programmatici') für die Kindergärten (ab 2000) verweisen allerdings wieder auf die Programmatik: Das Erlebnis in der Natur, das Entdecken, das affektive und das lebensweltliche Lernen.

Der schulische Alltag soll ein Abenteuer sein («...il quotidiano come un'avventura»). Und schliesslich: Zwar spricht der 'Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese' von 2015 in Bezug auf den Kindergarten nicht mehr vom Unterricht im Freien. Doch es geht auch dort um die Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins angesichts von gravierenden Umweltproblemen. Zentral ist einmal mehr das anzustrebende Gleichgewicht der körperlichen, geistigen und mentalen Kräfte eines Kindes – durchaus beim Lernen in der Natur.

Was hat die Jury an diesem Text beeindruckt?

b) Mehrere schulhistorisch aufschlussreiche Merkmale zeichnen den Ausschnitt aus Antonietta Cammareris Bachelorarbeit aus. Die Autorin schildert darin anhand von Sekundärliteratur die Entwicklung der Idee eines Unterrichts im Freien im Kanton Tessin im 20. Jahrhundert. Sie zeigt mit ihrer chronologischen Analyse vor einer internationalen Folie: Die Programmatik und die Praxis einer Schule im Freien verbindet in der Tessiner Schule die Vergangenheit und die Gegenwart. Zu diesem Thema fehlen in der Schweiz bislang wissenschaftliche Beiträge. Darum kennen wir den Sachverhalt – gerade auch in der deutschsprachigen Schweiz – unzureichend.

Die Autorin beschreibt in ihrer bildungs- und schulhistorischen Analyse, wie das Konzept propagiert worden ist und wie es sich verbreitet hat. Sie verweist auf ein im 18. und 19. Jahrhundert gelegentlich skizziertes pädagogisches Dilemma: Rückt im Unterricht im Freien die frische Luft, die körperliche Gesundheit der Kinder, ihr aktives Tun und die Förderung der Naturliebe ins Zentrum, müssten sich die

Didaktik und die Unterrichtsmethodik ändern. Das ruft nach einer 'neuen Didaktik'. Man hat sie zu Beginn des 20. Jahrhundert als aktive Didaktik bezeichnet.

Was wir heute mit 'neuen Arbeits- und Unterrichtsformen' umschreiben, ergab sich damals zwingend aus der Programmatik einer Schule im Freien: die Partner-, Gruppen- und Projektarbeit, der Wochenplan und der Werkstattunterricht sowie Prozesse des entdeckenden Lernens.

Antonietta Cammareri hat diesen Text für Tintenfass 2022 im Kontext ihrer Ausbildung für das Lehramt an Vor- und Primarschulen an der Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI) in Locarno eingereicht. Die Jury hat den Aufsatz anonymisiert beurteilt. Sie hat ihn zum Siegertext erkoren. Damit gewinnt die im Tessin unterrichtende Lehrerin den Schweizerischen Preis für Bildungsgeschichte 2022.

Jury: Andrea Schweizer, Andrea Matter, Hans-Ulrich Grunder.



TINTEN FASS
Schweizerischer Preis für
Bildungsgeschichte

Weitere Informationen sowie der Text von Antonietta Cammareri sind auf schulmuseumbn.ch/tintenfass2022 abrufbar.



*«FMK» = fleissigste Mitarbeitende der Kellerkinder

Sammlung

Mark Kohler, Leitung

Allgemeines

In der Geschichte unserer Sammlung wird das Jahr 2023 vermutlich als «das Jahr vor dem grossen Umzug» aufgeführt werden. Was zu Beginn des Jahres noch als dunkles Gerücht umherschwirrte, bestätigte sich leider. Diese Aussicht beeinflusste unsere Arbeit in dem Sinne, dass gewisse Schwerpunkte neu gesetzt werden mussten. Deakzessionen wurden bewusster und in grösserem Umfang geplant und angepackt, Zugänge so sinnvoll wie möglich reduziert.

Trotz diesen Aussichten in eine ungewisse Zukunft liess sich das Team der «Kellerkinder» nicht von seinem Eifer abbringen und erbrachte wiederum eine eindruckliche Gesamtleistung.

Personelles/Arbeitsleistung

Im vergangenen Jahr erreichten wir mit 2163 Arbeitsstunden das zweithöchste Ergebnis der letzten 7 Jahre. Vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2023 ergab dies eine Gesamtzahl von 11'462 erfassten Arbeitsstunden. Nicht mitgerechnet sind alle die Stunden, die im Home-Office oder in Spezialeinsätzen von Kleingruppen und der Sammlungsleitung geleistet wurden.

Erstmals wurden im Dezember unsere drei «FMK»* geehrt: Fritz Roth, Magdalena Marino und Ruedi Jaggi verbuchten allein ein Viertel aller Arbeitsstunden. Im Durchschnitt arbeiteten jeweils am Montag 13,6 Personen in der Sammlung.

Herzlichen Dank!

Arbeitsübersicht

Schon zu Beginn des Jahres wurde das Handarbeitszimmer fertiggestellt. Es ist ein echtes Bijou geworden. Grosse Fortschritte wurden dank dem Einsatz und dem Spezialwissen von Ueli Schmid bei den Objekten aus dem Physikunterricht erreicht. Bereits sind beinahe 400 Objekte erfasst und können auf der Webseite aufgerufen werden.

Neu angepackt wurden die Sortierung, Erfassung und Digitalisierung der vielen hundert Glasdias, die früher zur Projektion mit Epidiaskopien verwendet wurden. 1488 davon sind bereits erfasst und digitalisiert. Ein echter Mehrwert, da solche Bildersammlungen für den Schulunterricht nicht oft auf einfache Weise zur Verfügung gestellt werden können.

Deakzessionen

Lange hatten wir einen besseren Platz für unser wertvollstes Einzelstück – einen Arithmometer von 1863 – gesucht. Zu unserer Freude konnten wir ihn am 8. August 2023 dem Berner Historischen Museum übergeben. Hier ist er nicht nur sicher, sondern kann auch sachrichtig gepflegt, beforscht und später vielleicht sogar ausgestellt werden.

Da aller Voraussicht nach am neuen Ort weniger Platz zur Verfügung stehen wird, war eine überlegte Deakzession gefragt. Nicht dem Sammlungskonzept entsprechende Objekte mussten wir auf sinnvolle Weise loszuwerden versuchen.

Palettenweise wurden andernorts digital vorhandene Periodika und

mehrfach vorhandene Druckwaren entsorgt, die arsenbelasteten und unansehnlich gewordenen Tierpräparate durch eine Spezialfirma sachgerecht entsorgt.

Ein spezieller Dank geht in diesem Zusammenhang an unseren Präsidenten Ernst Jörg, der seit Jahren immer wieder dafür sorgt, dass kräftige Mitarbeiter seines Unternehmens die mehrere Zentner schweren Paletten für uns entsorgen – unentgeltlich!

Für das grosse «Schlachtbild Neuenegg» und das riesige Relief «Berner Oberland» von Ingenieur Simon Simon sind wir seit Monaten daran, geeignete Empfänger zu finden. Bis zur Berichterlegung leider noch ohne Erfolg.



Relief «Berner Oberland» von Simon Simon

Zugänge

Glücklicherweise kommt das spontane Deponieren von Materialien aller Art kaum mehr vor. Im Normalfall werden uns Objekte schriftlich angeboten, sodass wir nachfragen und entscheiden können, was wir noch aufnehmen möchten.

Auch im vergangenen Jahr haben wir wiederum einige «Perlen» entgegennehmen dürfen. Stellvertretend für alle diese besonderen Objekte sei hier die überaus sehenswerte Sammlung von tollen «Schultruckleni» und «Schwämmllibüchlein», die uns Frau Therese Zingg-Lauer überbrachte und die wir sofort in eine Extra-Vitrine zum Bestaunen präsentierten, erwähnt.

Vorarbeiten und Planung für die «Züglete» von 2024

Einen immer grösseren Stellenwert erhielten die Vorbereitungsarbeiten für die Züglete. Erste logistische Überlegungen mussten konkret ausprobiert und Ideen auf ihre Tauglichkeit geprüft werden. Wie viele Normschachteln lassen sich auf eine Europalette stapeln? Wie werden unsere Schwerlastgestelle am einfachsten auf den Zügelwagen verfrachtet?

Forschungsarbeiten

Auch im vergangenen Jahr durften wir Studierende verschiedenster Herkunft bei der Erarbeitung von Matura- oder Bachelorarbeiten unterstützen.

Die in letzter Zeit eingereichten Arbeiten:

- Zora Hirsbrunner: Rassismus in Schweizer Schulbüchern (Maturarbeit Gymnasium Neufeld)
- Janis Widmer: Schweizer Neutralität im Zürcher Geschichtsbuch (Universität Zürich)
- Mario Amstad: Eine historische Dekonstruktion des Schweizer Weltatlas
- Die Zusammenarbeit mit den Studierenden war auch für uns teilweise herausfordernd, im Endeffekt dann aber immer sehr befriedigend.

In unserer Sammlung gibt es noch weitere Bestände, die auf die Bearbeitung durch Studierende im Rahmen von Matura-, Bachelor- oder Masterarbeiten warten.

Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen

Nebst einer Belebung der Kontakte mit dem Schulmuseum Amriswil



www.museumoflearning.org

durch Besuche einiger Mitarbeiterinnen ist die Kontaktaufnahme mit der «Freinet-Gruppe Schweiz» erwähnenswert.

Im Oktober besuchte uns eine Delegation der Gruppe. Wir besprachen Möglichkeiten einer konkreten Zusammenarbeit. Vereinbart wurde vorerst die Erstellung von speziellen Museumkisten mit Inhalten der Freinet-Pädagogik und die Einführung einer Person in unsere Datenbank. Konkret wird die Zusammenarbeit jedoch erst nach abgeschlossenem Umzug in unsere neue Unterkunft.

Bezüglich langfristigen Ausleihen an andere Museen und Institutionen sei stellvertretend für das vergangene Jahr die Jacobs-Fondation erwähnt. Die ausgeliehenen Botanisierbüchsen und Pflanzenpressen fanden im Rahmen des Projekts «Digital Museum of Learning» als dreidimensionale Fotografien grosse Aufmerksamkeit.

Weiterbildung

Im Rahmen der persönlichen Weiterbildung besuchte der Sammlungsleiter einen Workshop von mmBE auf dem Ballenberg zum Thema «Archivierung von Bildmedien». Weitere Impulse brachten Besuche der stellvertretenden Leiterin Sammlung Esther Scheuner in ausländischen Schulmuseen. Eine Weiterbildung für das ganze Kellerteam im Staatsarchiv Bern ist für 2024 vorgesehen.

Ausblick und Dank

Die Arbeit wird auch im neuen Jahr weitergehen. Uns werden die Detailplanung der Neueinrichtung und die logistische Herausforderung des eigentlichen Umzugs besonders fordern. Dass dabei während einer gewissen Zeit die Ausleihe und Führungen nicht mehr möglich sein werden, nehmen wir bedauernd zur Kenntnis.

Da zur Zeit der Berichtslegung noch viele Informationen der verantwortlichen Gemeindebehörden fehlen, bleiben wir bis auf weiteres im Vorbereitungsstatus. Komme was da wolle – wir werden bereit sein und uns mutig den neuen Herausforderungen stellen.

Abschliessend ist es mir wichtig, allen unseren Mitarbeitenden – speziell meiner Stellvertreterin Esther Scheuner – für die geleistete Arbeit und das entgegengebrachte Vertrauen herzlich zu danken.



Museumskisten

Die Museumskisten, die die Mediothek der PHBern mit unserem Material bestückt hat, werden häufig ausgeliehen. Weil die Nachfrage grösser ist als das Angebot, hat Barbara Zoppi gemeinsam mit Magdalena Marino weitere Kisten zusammengestellt, die weiterhin von unserer Sammlung aus ausgeliehen werden können. Dies bedeutet einen erheblichen zusätzlichen Aufwand.

Betreuung Museum: Schulzimmer und Sonderausstellung

Die Zahl der Einzelbesuche im Museum bewegt sich wieder auf Vor-Corona-Niveau. Etwa die Hälfte der rund 300 Besuchenden nutzt die Gelegenheit zum Museumsbesuch während des Weihnachtsmarkts im Schloss Köniz – angereichert durch 2 Singstunden. Es kommen aber auch unter dem Jahr immer wieder sehr interessierte Personen vorbei, zum Teil auch zur Vorbereitung von Besuchen mit Schulklassen oder Gruppen. Das Telefon läutet oft während der Öffnungszeiten und bietet die Gelegenheit, Fragen direkt zu beantworten.

Aktuell im Einsatz sind Ruth Goll, Erika Guyard, Ruth Heiniger, Daniel Herren, Margrit Herren, Margrit Kohler, Martin Lehmann, Barbara Mosimann und Ruth Plüss.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitenden des Vermittlungsteams herzlich für ihr Engagement!

Gruppenanlässe

Art	Durchführungen	Personen
historische Lektionen und Workshops	152 67	2582
Sammlung	11	

Vergleich

Jahr	Gruppenanlässe	Einzelbesuchende
2021	110	370
2022	137	525
2023	230	339

Jahresrechnung 2023

Ertrag	2023	2022	Abweichung
Vermittlung & Sonderausstellung	12'103.15	11'403.50	699.65
Shop	1'627.28	1'810.78	-183.50
Ausleihen	2'880.00	1'250.00	1'630.00
Events, Anlässe	0.00	0.00	0.00
Beiträge, Sponsoring, Spenden	44'680.00	188'248.75	-143'568.75
Verluste aus Forderungen	0.00	-480.00	480.00
Eigenleistung (Personalaufwand ohne Verrechnung)	179'950.00	0.00	179'950.00
Total Ertrag	241'240.43	202'233.03	39'007.40

Aufwand	2023	2022	Abweichung
Historisches Schulzimmer, Sammlung	3'589.65	1'437.65	2'152.00
Shop	356.45	6'729.55	-6'373.10
Sonderausstellung	11'831.40	185'585.15	-173'753.75
Events	4'275.86	2'846.55	1'429.31
Personalaufwand	75'327.00	77'416.80	-2'089.80
Eigenleistung (Personalaufwand ohne Verrechnung)	179'950.00	0.00	179'950.00
Raumaufwand	13'200.00	13'200.00	0.00
Unterhalt	2'750.50	6'107.58	-3'357.08
Versicherung	2'051.20	1'782.95	268.25
Verwaltungsaufwand	33'844.16	30'239.95	3'604.21
Werbung, PR	15'697.17	13'889.29	1'807.88
übriges Verwaltungsaufwand	0.00	179.00	-179.00
Finanzaufwand und -ertrag	21.40	24.10	-2.70
ausserordentlicher Aufwand/Ertrag	1'463.47	-1'171.67	2'635.14
Total Aufwand	344'358.26	338'266.90	6'091.36

weiteres	2023	2022	Abweichung
Jitz rede-n-ig (Auflösung Vorleistung)	0.00	-10'029.20	10'029.20
Schule. Experiment Zukunft (Übertrag auf Vorleistung)	-1'140.00	8'831.00	-9'971.00
Beitrag Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons	100'000.00	115'000.00	-15'000.00
Beitrag Einwohnergemeinde Köniz	31'200.00	36'200.00	-5'000.00
Rückstellung für Umzug Sammlung (GOPS)	-30'000.00	0.00	-30'000.00
Gewinn/Verlust	-3'057.83	13'967.93	-17'025.76

Aktiven	2023	2022	Abweichung
Umlaufvermögen	280'194.12	260'583.00	19'611.12
Anlagevermögen	1.00	1.00	0.00
Total Aktiven	280'195.12	260'584.00	19'611.12

Passiven	2023	2022	Abweichung
Kurzfristiges Kapital	8'533.00	29'859.00	-21'326.00
Langfristiges Kapital	82'855.00	40'000.00	42'855.00
Stiftungskapital per 31.12.2023	188'806.92	190'725.00	-1'918.08
Total Passiven	280'194.92	260'584.00	19'610.92

Das Wichtigste in Kürze

Die Jahresrechnung 2023 weist nach der Bildung einer Rückstellung von CHF 30'000.- für den Umzug der Sammlung in ein neues Depot einen Verlust von CHF 3'057.83 aus. Budgetiert war ein Defizit von CHF 27'235.00. Der Ertrag beläuft sich mit Beiträgen der öffentlichen Hand auf 372'440.43.- und der Aufwand auf CHF 375'498.26.-. Die Eigenleistungen wurden mit CHF 179'950.00 berechnet. Dieser Betrag wird im Personalaufwand und gleichzeitig im Ertrag als Spende ausgewiesen.

Die aufgelaufenen Kosten für die Ausstellung „Schule. Experiment Zukunft“ betragen CHF 267'350.00.-, die Einnahmen CHF 281'345.00.-; davon resultieren CHF 272'574.00 oder 97% aus Beiträgen der öffentlichen Hand, von Stiftungen, Zuwendungen Dritter sowie durch Einnahmen aus der Ausleihe. CHF 13'995.00.- stehen weiterhin für Ausgaben zur Verfügung.

Mehreinnahmen von CHF 11'000.00.- (Ausleihen Sammlung, Vermittlung, Beiträge) und Minderausgaben (insbesondere beim Personal und der Ausstellung) von CHF 43'000.00.- sind für eine Besserstellung von CHF 54'000.00.- gegenüber dem Budget verantwortlich. Die Eigenleistungen betragen in diesem Jahr 32% vom Gesamtertrag.

Die Beiträge der Gönner, zurzeit CHF 7'170.00.-, nehmen stetig ab, sie haben sich seit 2016 mehr als halbiert.

Die Stiftung Schulmuseum Bern in Köniz steht mit einem Stiftungskapital von CHF 188'071.17.- und der Rückstellung für die Geschäftsleitung von CHF 40'000.00.- aus finanzieller Sicht nach wie vor sehr gut da.

Snippets der Medienberichterstattung

Aus Bern übernommen

Es ist die fünfte Wechselausstellung in der 21-jährigen Geschichte des Schulmuseums, die erste in Kooperation mit einer anderen Institution. Die Amriswiler haben die Ausstellung vom [Schulmuseum Bern](#) gekauft, überarbeitet und mit eigenen Anschauungsobjekten ergänzt.

«Wir wollten unseren Rhythmus von neuen, grösseren Wechselausstellungen erhöhen und dabei bot sich thematisch die Kooperation mit unserem Partnermuseum in Bern an», so Rita Nüesch-Widmer. «Es ist auch ein Wagnis», meint Yvonne Joos. «Wir hatten naturgemäss keinen Einfluss auf die Schwerpunktsetzung der Themen.»

Artikel "Jetzt mal Ruhe hier!", in: [thurgaukultur.ch](#) vom 20.6.2023

ÜBERMORGEN

Was die Zukunft bringt und braucht, das ist nur zum Teil voraussehen. Klar ist, dass die physische Umgebung das Wohlbefinden beeinflusst; das gilt auch für den Schulraum, seine Innenräume wie dem Lernzimmer, den Toiletten, den Gängen, der Bibliothek und den Aussenräumen wie dem Pausenplatz, dem Quartier rundherum, dem Wald und vielen anderen Orten mehr.

Häufig können schon Kleinigkeiten einen grossen Effekt haben. Mehr als neue Schulhäuser sind mutige und interessierte Pädagogen, Pädagoginnen und Schulleitungen gefragt, denen Vertrauen und Zeit geschenkt wird, um Raum zu gestalten. Indem sie gemeinsam mit den Lernenden einen Ort gestalten, der motiviert, können Kompetenzen gelehrt und gelernt werden, die wir heute benötigen, damit wir auch für morgen gewappnet sind.

PROJEKT «SCHULE. EXPERIMENT ZUKUNFT»

Das Schulmuseum Bern konzipierte das Projekt «Schule. Experiment Zukunft», das digital und physisch als Ausstellung im Schulmuseum Bern erfahrbar ist. Fünf fiktive politische Initiativen wurden konzipiert, jeder Initiative liegt eine andere Idee von Schule zugrunde. Acht Einflussfaktoren zum Thema Schule werden historisch beleuchtet und in den heutigen Kontext gesetzt. Gemeinsam mit Smartvote wurde ein Tool entwickelt, mit dem die Teilnehmenden herausfinden können, welcher Initiative sie nahestehen.

Die Tendenz bei den über 2500 an der Umfrage Teilnehmenden geht zur Initiative «Future Skills», die sich für den Lernraum Folgendes wünscht: «Typischerweise gehen Lernende nicht mehr nur an einem Ort in die Schule, sondern profitieren von verschiedenen, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Bildungsangeboten.»

www.schule-zukunft.ch

Artikel: "Lernräume gestern, heute und übermorgen", Andrea Matter, in: EDUCATION 3-23

Die Schule der Zukunft interessiert

Wie sieht die Bildung künftig aus? Noch bis Anfang März gibt eine Wanderausstellung in Chur mögliche Antworten.

Ein starkes öffentliches Bildungssystem sei einer der Grundpfeiler demokratischer Gesellschaften, schreibt die Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) in einer Mitteilung. Allerdings sei das Bildungssystem kein starres Gebilde. Die dringende Frage laute deshalb: In welche Richtung soll sich unser Bildungssystem in naher Zukunft weiterentwickeln? Just dieser Frage gehe die Wanderausstellung «Schule. Experiment Zukunft» des Schulmuseums Bern nach. Die Schau ist noch bis Anfang März an der PHGR in Chur zu sehen.

Die Zukunft wird diskutiert

Bereits Anfang Woche haben zudem rund 170 Interessierte aus Politik, Wirtschaft und Bildung auf Einladung der PHGR über die Zukunft der Schule diskutiert. «Schulen und ihre Lehrpersonen sind für unsere Gesellschaft wichtig. Der Aufgabenbereich von Lehrpersonen geht weit über das Vermitteln von Wissen hinaus», sagte PHGR-Rektor Gian-Paolo Curcio laut der Mitteilung zur Begrüssung. Lehrpersonen übernehmen mit ihrem Handeln Verantwortung für die Gesellschaft.

Eine anschliessende Podiumsdiskussion drehte sich um jene fünf Initiativen, welche in der Wanderausstellung thematisiert werden: «Eine Schule für alle», «Für eine smarte Schule», «Fertig mit der Industrieschule!», «Überforderung stoppen!» sowie «Staatliches Schulmonopol stoppen». 99,4 Prozent der Bündner Schülerinnen und Schüler würden eine öffentliche Schule besuchen, sagte Bildungsdirektor Jon Domenic Parolini laut der Mitteilung. «Die öffentlichen Schulen berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mittels Differenzierung und Individualisierung in hohem Masse.» Nationalrätin Sandra Locher Benguerel wird mit den Worten zitiert: «Lehrpersonen bleiben immer die wichtigsten Schlüsselpersonen im Schulzimmer.» Seien die Lehrerinnen und Lehrer engagiert, übertrage sich «ihre Flamme automatisch auch auf die Kinder». (red)

Bündner Tagblatt, 20.02.2023

Impressum

smbericht 2023

Herausgeber: Schulmuseum Bern

Redaktion: Andrea Matter, Ursina Barandun

Schulmuseum Bern

Schloss Köniz

Muhlerstasse 9

3098 Köniz

031 971 04 07

info@schulmuseumbern.ch

www.schulmuseumbern.ch